

Ansprache zur Verleihung der goldenen Ehrennadeln und zum Wechsel in der Geschäftsführung

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

im Licht der Abendsonne sieht alles viel schöner aus. Harte Kontraste werden weich und ein goldener Schimmer legt sich über die Landschaft. Bei dem Bild von Vincent van Gogh („Der Sämann vor untergehender Sonne“ s. Bibelkarten „Erntedank“) leuchten die Blätter an dem Baum rotorange und das Feld erstrahlt in leuchtend bunten Farben.

Wir sagen ja oft: im Rückblick ist das so! Da wird die Vergangenheit zur goldenen Zeit. Weil der Abstand eine versöhnliche Haltung zulässt – auch zu allem, was im konkreten Moment des Geschehens ärgerlich und schwierig ist.

Ich weiß nicht, wie es Ihnen heute geht: lieber Herr Staege, lieber Herr Wenz und lieber Herr Pust. Alles ist ja noch ganz frisch. Gerade eben waren Sie noch fest im Amt, jetzt sind sie es im Schwebezustand oder haben gar noch vier Tage lang zu arbeiten. Da war noch nicht wirklich Zeit für einen Rückblick.

Doch was ich weiß: Sie alle drei haben sich in hohem Maße für die Bibelgesellschaft eingesetzt! Und so möchte ich Sie heute mit dem Sämann vergleichen, der im Bild van Goghs so dynamisch an der Arbeit ist. Er streut den Samen aus, der bekanntlich für das Wort Gottes steht. Und er tut dies, ohne zu wissen, wie erfolgreich sein Tun ist. Jesus schätzt das in seinem Gleichnis ja sehr realistisch ein: ein Teil des Saatguts fällt auf den Weg und wird gleich zertreten oder weg gepickt. Der zweite Teil hat nur eine sehr kurze fruchtbare Zeit, weil er keine tiefen Wurzeln bilden konnte und der dritte wird von Dornenbüschen erdrückt.

Auch das gehört zum Rückblick dazu: Sich klar zu machen, dass nicht alles, was im Vorstand und in der Geschäftsführung mit den besten Absichten begonnen hat, mit irgendeiner Garantie versehen war. Das kann enttäuschen; gerade bei hohem ehrenamtlichen Engagement. Da fahren Sie hunderte von Kilometern, setzen Ihre Zeit, Ihre Ideen und Ihre ganze Person ein – um zu erleben, dass so manches Konzept nicht aufgeht, versickert, vertrocknet, erstickt wird. Sie haben das am Beispiel vom Haus der Reformation angedeutet, lieber Herr Staege.

Zum Glück ist das nicht alles, was Jesus zur Aktivität des Sämanns sagt. „Ein anderer Teil fiel auf guten Boden“ hören wir. Und diese Körner brachten hundertfach Frucht! Und dann schließt Jesus mit den Worten: Wer Ohren zum Hören hat, soll gut zuhören!

Ich habe mich oft gefragt: Ja, was genau sollen wir denn hören? Das mit dem guten Land!? Die gute Botschaft!? Weil wir uns das andere meist ohnehin selbst erzählen: was alles vergeblich war, mit welchen Widerständen wir zu kämpfen hatten, was den Bach runter gegangen ist. Oder sollten wir eher gut hören, dass es völlig normal ist, wenn auch etwas daneben geht. Immerhin dreiviertel der möglichen Bodenbeschaffenheit taugt im Gleichnis nicht zum Fruchtbringen!

Wenn Sie sich also im Rückblick fragen, was ist aus meinem Engagement geworden? Dann ermutigt das Gleichnis zuerst einmal zu einer gelassenen Haltung: Ja, Sie haben sich eingesetzt und Ihre Arbeit getan. Und das ist das Entscheidende! Doch da waren noch andere Faktoren, die Sie nicht beeinflussen konnten. Aber die haben fürs Gelingen oder Mißlingen ebenfalls eine wichtige Rolle gespielt.

Befreit vom Perfektionsdruck kann der Blick sich dann an der reichen, an der hundertfachen Ernte freuen! Auch davon haben wir eben in den Berichten einiges gehört! Die Bibel zu erschließen heißt ja auch: Menschen in die Lage zu versetzen, Gott aufzunehmen und weiter wirken zu lassen, so dass es sich hundertfach auswirkt für andere. Und ich finde es sehr entlastend für uns alle in unseren Ämtern, dass dieser Sämann nicht weiß, welcher von den Samen, die er gerade in der Hand hält, derjenige ist, der hundertfach Frucht bringen wird.

Als ich Sie, lieber Herr Wenz, gefragt habe, wie lange Sie eigentlich in Sachen Bibelgesellschaft schon dabei sind, da lautete Ihre Antwort: gefühlte 100 Jahre! Unter diesen vielen Jahren waren zuerst solche als Geschäftsführer der „Oberhessischen BG“. Kundige haben mir verraten, dass Sie ab 1972 erste Einblicke hatten, um dann Ende der 70er Jahre in die volle Verantwortung zu gehen. Lange Jahre durfte der Vorstand von Ihrem Erfahrungswissen profitieren. Das gilt besonders auch für Haushaltsfragen, die Sie stets mit wachem und kritischem Blick begleitet haben! Und Sie waren bereit, sich über die Vorstandstätigkeit hinaus zu engagieren – wie die Bibeldruckpresse funktioniert, wissen Sie zum Beispiel sehr gut!

Sie, lieber Herr Staeger, haben Ihre Jahre als Vorsitzender der Kasseler- wie der Oberhessischen Bibelgesellschaft und der BGKW eben in Ihrem Bericht selbst kurz genannt. Seit dem 21.9. 1998 sind Sie auf vorderstem Posten mit dabei – gewesen. Eine reiche Aufgabenvielfalt hatten Sie zu meistern. Ich kann hier nur den Bogen andeuten: von der Leitung des Vorstands über die Zusammenarbeit mit der Geschäftsführung und den Beauftragten bis hin zur Repräsentation der Bibelgesellschaft nach außen. Viele Sitzungen – das braucht Humor und davon durften wir auch immer wieder etwas erleben! Viele Begegnungen – ich war beeindruckt, wie interessiert Sie dabei auf die unterschiedlichsten Menschen zugegangen sind. Viele Schriftstücke – wir durften von Ihren Adlerraugen profitieren und waren uns immer sicher, wenn Sie keinen Fehler in unseren Vorlagen gefunden haben, dann konnten wir sie guten Gewissens veröffentlichen!

Und das alles im Wandel der Zeiten! Oft ist ja gar nicht leicht abzuschätzen, was dran ist! Ich hätte zum Beispiel nie gedacht, dass die Bildbibelkarten eine solche Renaissance erleben würden. Und auch wenn der Shift von der Bibelverbreitung zur Bibelerschließung von allen regionalen Bibelgesellschaften samt der Deutschen Bibelgesellschaft für nötig und zeitgemäß erachtet wird - die Frage, wie das geschehen soll, ist damit längst nicht beantwortet. Dazu kommen die Hausaufgaben, die unsere neue Bischöfin uns mit den zu schaffenden Kontaktflächen für Kirchendistanzierte aufgibt.

All das können Sie drei jetzt in aller Ruhe, jedenfalls ohne die Last direkter Verantwortung betrachten. Davon sind Sie jetzt befreit! Das heißt, Sie, lieber Herr Pust, haben ja noch ein paar Dienstage vor sich. Dann gehen unter anderem sieben Jahre Geschäftsführung für die Bibelgesellschaft zu Ende. Inzwischen, so haben Sie mir erzählt, ist das eine Wohlfühlbeziehung geworden. Gerne haben Sie mit dem Team der BG zusammen gearbeitet. So kam es bei uns auch an. Ihre Agenda war stets zuverlässig und Sie haben immer Zeit mitgebracht, um sie in Ruhe durchzusprechen. Wir konnten uns auf Ihre Haushaltsführung verlassen und Sie haben uns in den inhaltlichen Belangen vertraut. Eine klare Aufgabenteilung, mit der wir von Anfang an gut gefahren sind.

Damit komme ich zu Ihnen, liebe Frau Herlitze. Sie begleiten unsere Sitzungen nun ja schon eine Weile und haben mehr als nur einen ersten Eindruck von den Geschäftsangelegenheiten der Bibelgesellschaft gewonnen. Wir sind sehr froh, dass Sie zu einem solchen fließenden Übergang bereit gewesen sind. Das zeigt, wie ernst Sie Ihre neue Aufgabe als Geschäftsführerin der Bibelgesellschaft nehmen. Ich hoffe, dass Ihnen diese Arbeit immer wieder auch Freude macht und freue mich sehr auf die Zusammenarbeit mit Ihnen!

Überreichung der Abschieds- und Willkommensgeschenke wie der Ehrennadeln, die das goldene Bibelkreuz zeigen und für mehr als 20 Jahre ehrenamtliches Engagement verleihen werden.